

**(Claudia Hämmerling)**

VBB dafür, und auf der anderen Seite wird denen das Geld weggenommen.

Im Stadtgebiet Berlin darf die S-Bahn nicht vergessen werden, gerade auf der Strecke nach Strausberg habe ich noch sehr lange Abschnitte, die eingleisig sind, gerade die Stichstrecke nach Strausberg-Nord. Da möchte ich, dass die auf zwei Gleise ausgebaut wird und dass auch die Strecke dazwischen vom Fernverkehr entflechtet wird, sodass sich die Störungen im Fernverkehr nicht auf den Nahverkehr auswirken. Das gehört alles dazu.

Ich komme zu meinem letzten Satz: Ich bin im Übrigen der Meinung, dass Veolia an dieser Stadt keine Beteiligung haben darf.

[Beifall bei den PIRATEN]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Vielen Dank, Herr Kollege! – Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Es wird die Überweisung der drei Anträge der Koalitionsfraktionen an den Ausschuss für Bauen, Wohnen und Verkehr empfohlen. – Widerspruch höre ich nicht, dann verfahren wir so.

Ich rufe auf

**lfd. Nr. 4.5:**

**Priorität der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

**Tagesordnungspunkt 24**

**Tierpark-Zuwendungen an tragfähige Struktur- und Haltungskonzepte knüpfen**

Beschlussempfehlung des Ausschusses für Verfassungs- und Rechtsangelegenheiten, Verbraucherschutz, Geschäftsordnung vom 22. Mai 2013 und Beschlussempfehlung des Hauptausschusses vom 12. Juni 2013  
Drucksache [17/1074](#)

zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
Drucksache [17/0676](#)

Den Fraktionen steht wiederum eine Redezeit von fünf Minuten zur Verfügung. Es beginnt die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, und Frau Kollegin Hämmerling hat das Wort. – Bitte schön!

**Claudia Hämmerling (GRÜNE):**

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Wir möchten mit Ihnen darüber reden, wie aus einer Tiermenagerie ein moderner Erlebnistierpark werden kann. Der Berliner Tierpark bekommt eine ganze Menge Geld vom Land Berlin. Herr Nußbaum! Leider interessieren Sie sich überhaupt nicht dafür, ob damit eine attraktive Tierhaltung oder eine private Sammelleidenschaft des Zoochefs finanziert wird. Herr Heilmann – leider ist er

nicht da, symptomatisch! – fühlt sich nicht zuständig, dabei muss ich ihm sagen: Er ist Senator. Fachlich ist er zwar nicht zuständig, aber er hat politischen Gestaltungsspielraum, sonst wäre er einfach Verwaltungsbeamter. Das ist er ja nicht, und insofern könnte er, wenn er wollte.

Unser Tierpark wurde abgewirtschaftet, der Zoo übrigens auch, und das Missmanagement hat den Tieren, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vor allem dem guten Ruf der Hauptstadt geschadet. Unser Vorschlag zeigt einen Weg auf, wie wir aus diesem Dilemma herauskommen können. Weil Sie keine eigenen guten Ideen haben, schlage ich vor: Stimmen Sie einfach unserem Antrag zu!

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Beifall von Philipp Magalski (PIRATEN)]

Ich sage es mal ganz vorsichtig: Das Management und die Tierhaltung sind nicht auf der Höhe der Zeit. Wir sehen im Tierpark Tierpräsentationen in drangvoller Enge statt Tiererlebnisse in naturnaher Umgebung. Wir sehen zahllose Tiere mit Verhaltensstörungen, wir erleben Elefanten, die geschlagen und angekettet werden. Was wir nicht sehen, das sind die planmäßigen Inzestzuchten, also die Verpaarung von Blutsverwandten. Das ist bei Menschen ein Straftatbestand, in diesem Fall tierschutzrelevant. Wir sehen nicht den Schichtbetrieb in den Tiergehegen, und den Tierhandel mit den ausgedienten Publikumslieblingen sehen wir auch nicht. Das zeigt auch der RBB nicht in der Abendsendung, denn das will keiner sehen.

Sie wollen es auch nicht wissen, Sie wollen es nicht wahrhaben, meine Damen und Herren im Senat. Als Geldgeber sind Sie aber in Verantwortung. Mit welchem Recht geben Sie eigentlich die Steuergelder für schlechte Tierhaltung aus? Warum unterstützen Sie im Senat ein Management, das mit Steuergeldern, mit Tieren und vor allem mit den Menschen, die dort arbeiten, nicht umgehen kann? Heute haben Sie Gelegenheit, diese Fragen zu beantworten, wir sind sehr gespannt.

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Beifall von Philipp Magalski (PIRATEN)]

Wir wollen, dass unsere Landesgelder in einen gut geführten Tierpark fließen, in einen Tierpark, der Tiererlebnisse bietet. Dafür muss zunächst einmal geklärt werden, wie viele Tierarten, wie viele Individuen da zukünftig gehalten werden sollen. Der Tierpark wird ja nicht dadurch attraktiv, weil da drei Hyänenrudel mit Verhaltensstörung oder drei Zebraherden bzw. 2 225 Vögel präsentiert werden – das sind Echtzahlen. Weniger ist mehr! Wenn feststeht, welche Tiere der Tierpark später haben soll, dann muss ein Zukunftskonzept entwickelt werden, dann soll es allen Spaß machen, die Wildtiere dort zu erleben. Die Vorbilder kennen Sie, sie sind in Eberswalde, in Leipzig oder in anderen guten Zoos zu erleben.

**(Daniel Buchholz)**

Wir fordern auch, dass dort familiengerechte Angebote mit ausgewogener, preiswerter Gastronomie entstehen, dass es moderne, interaktive Bildungsangebote gibt. Vor allem fordern wir, dass die tierschutzwidrigen Praktiken aufhören.

Dass das Bezirksamt Lichtenberg dieselben Tierschutzverletzungen seit Jahren duldet, gegen die der Bezirk Mitte im Zoo vorgeht, und zwar bis zum Gericht, das ist ein Armutszeugnis für diesen Bezirk. Die unterschiedlichen Rechtsauffassungen möchte ich mir mit Ihnen im Ausschuss gerne mal vortragen lassen; ich hoffe, ich habe da Ihre Unterstützung.

Natürlich müssen in unseren Zoos auch die modernen Erkenntnisse der Verhaltensforschung und der Zootierhaltung Einzug finden. Behavioral Enrichment heißt das Zauberwort, also Beschäftigungsangebote für Tiere als Ersatz für den genommenen Freiraum und die Notwendigkeit, sich selbst das Futter zu suchen. Damit entstehen Verhaltensstörungen gar nicht erst, damit können wir auch Tiere erleben, die sich normal verhalten. Erläuterungen durch Pfleger und derlei könnten Tierpark und Zoo übrigens sofort einführen, das wäre eine sofortige Attraktivitätssteigerung.

Ein Satz an Die Linke: Sie empfinden jede Kritik gegenüber dem Tierparkmanagement als einen Angriff auf den Osten. Das ist doch Quatsch. Niemand stellt den Tierpark infrage. Es geht doch darum, ihn zukunftsfähig zu machen, und das wollen wir doch auch. Insofern, denke ich, ziehen wir da an einem Strang.

Wir wollen die Landesmittel für einen Tierpark ausgeben, in dem sich Menschen, Tiere und Beschäftigte wohlfühlen können. Ein Zoobesuch muss Spaß machen. Menschen sollen dort für die Tiere und die Natur begeistert werden. Der Mensch schützt am Ende doch nur, was er schätzt. Und das kann er dort lernen. Inzwischen haben alle realisiert –

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Sie müssen zum Ende kommen, Frau Kollegin!

**Claudia Hämmerling (GRÜNE):**

Es ist mein Schlusssatz, Herr Präsident! –, der Zoochef muss weg. Sogar der Aufsichtsrat hat es begriffen. Aber ausschließen, dass uns ein künftiger Zoochef wieder einen Bären aufbindet, das können wir nur durch die Fachaufsicht oder durch klare abrechenbare Vorgaben. Deswegen mein Appell: Bitte stimmen Sie unserem Antrag zu!

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Beifall von Philipp Magalski (PIRATEN)]

**Vizepräsident Andreas Gram:**

Danke, Frau Kollegin Hämmerling! – Ich muss noch mal klarstellen, dass Senator Heilmann entschuldigt ist für den heutigen Tag und deshalb die Kritik an seiner Abwesenheit unangebracht ist.

[Zuruf von Benedikt Lux (GRÜNE)]

Für die Fraktion der SPD hat der Kollege Buchholz jetzt das Wort. – Bitte schön!

**Daniel Buchholz (SPD):**

Vielen Dank, Herr Präsident! – Meine Damen, meine Herren! Verehrte Kollegin Hämmerling! Wir sind ja beide schon seit einigen Jahren für den Tierschutz in unseren Fraktionen zuständig, und ich höre das, was Sie vortragen, mit großem Interesse.

[Zuruf von Benedikt Lux (GRÜNE)]

Was die Zielstellung angeht, dass sich Besucherinnen und Besucher genauso wie die Tiere und Beschäftigten in einem Tierpark, in einem Zoo auch wohlfühlen sollen, da sind wir voll beieinander. Aber das, was Sie in dem Antrag schreiben, und das, was Sie auch an Feststellungen, auch an Unterstellungen dem Tierpark, dem Zoo hier unterjubeln wollen, das muss man auch mal klar zurückweisen, weil es schlichtweg nicht der Tatsache entspricht. Man sollte sich vielleicht auch mal fragen, warum in einem Jahr 3 Millionen Besucherinnen und Besucher in Berlin den Berliner Zoo kommen und 1 Million Menschen den Tierpark besuchen. Wenn das alles stimmen würde, was Sie hier sagen, würde, glaube ich, kein einziger mehr in diese beiden Institutionen gehen. Sie sollten sich deswegen vielleicht auch mal überlegen, ob die Kritik nicht einfach überzogen ist an der Stelle.

[Beifall von Andreas Kugler (SPD)  
und Franziska Becker (SPD)]

Schauen wir mal, was in Ihrem Antrag steht! Frau Hämmerling hat aufgeschrieben und die Grünen haben es alle so übernommen: Der Senat soll doch bitte nicht nur die normale Aufsicht darüber machen, was mit Finanzmitteln passiert, dass man sich über Haltungs- und Strukturkonzepte unterhält, ist völlig richtig, nein, was sagt denn Ihr Antrag? – Sie wollen, dass sich der Senat eine detaillierte Auflistung über alle mittel- und langfristig zu haltenden Tierarten und die Zahl der Individuen anschaut. Das soll das Parlament leisten. Der Senator zählt dann die Vögel, Fische und Elefanten. Komische Auffassung von dem, was die Exekutive im Land Berlin machen soll!

Dann soll zu klären sein, dass künftig der Tierschutz einzuhalten ist. Da haben Sie völlig zu Recht festgestellt, das, was die Veterinär- und Lebensmittelämter dort an Überprüfung machen, führt dazu, dass sie sagen, das ist in Ordnung, was dort in beiden Einrichtungen passiert. Dass es Verbesserungsmöglichkeiten gibt, dass uns auch neue Richtlinien sagen werden, man sollte auch, wo im-